



# Miteinander

Netzwerk für Demokratie und  
Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.

# Jahresbericht 2018

## Leitbild und Arbeit des Vereins

Im Mai 1999 hat sich der gemeinnützige Verein Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. als Träger der politischen Bildungsarbeit sowie als Träger von Beratung und Vernetzung zivilgesellschaftlicher Initiativen und Projekte gegründet. Der Verein ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Der gemeinnützige Verein Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. setzt sich für eine offene, plurale und demokratische Gesellschaft in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus ein. Wir arbeiten gegen Rassismus, Antisemitismus und alle anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, die zu Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt führen. Ein besonderes Anliegen ist uns die Stärkung demokratischer Akteur\*innen der Zivilgesellschaft und nicht-rechter Jugendlicher sowie die Unterstützung von Opfern rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt.

Wir sind in den Handlungsfeldern der Analyse, Beratung, Unterstützung und (Jugend-) Bildung tätig mit dem Ziel, einen Beitrag zur Demokratisierung der Gesellschaft in Sachsen-Anhalt zu leisten. Die besondere Qualität unserer Arbeit liegt darin, aus einem breiten Methoden- und Beratungsspektrum auf die jeweils spezifischen Problemlagen zugeschnittene Angebote zu entwickeln. Von unseren Bildungs- und Beratungsangeboten profitieren sowohl Jugendliche als auch Erwachsene. Der Verein engagiert sich in der Jugend- und Erwachsenenbildung, der Netzwerk- und Gemeinwesenarbeit, der Beratung von Zivilgesellschaft und kommunalen Akteur\*innen sowie der parteilichen Opferberatung.

## Ziele

- Zurückdrängung des Rechtsextremismus
- Abbau von Alltagsrassismus und anderer Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- Unterstützung von Opfern rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt
- Aktivierung und Stärkung kommunaler demokratischer Akteurinnen und Akteure
- Stärkung und Unterstützung zivilgesellschaftlicher Strukturen
- Förderung demokratischer und weltoffener Jugendkulturen
- Förderung von Demokratie als Alltagskultur

- Förderung interkultureller Kompetenz
- Entwicklung und Durchführung von Projekten im Themenfeld Rechtsextremismus

### **Vereinsarbeit im Landesinteresse**

Das Tätigkeitsprofil von Miteinander e.V. legt den Schwerpunkt auf die Stärkung von Demokratie und Weltoffenheit sowie die Bekämpfung des Rechtsextremismus und von Phänomenen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. In der Beratungslandschaft des Landes Sachsen-Anhalt ist Miteinander e.V. der einzige Träger mit diesem Tätigkeitsprofil und hat sich seit Beginn der Tätigkeit im Jahr 1999 umfangreiche Fachexpertise angeeignet.

Durch die Institutionelle Förderung des Landes wird bei dem Verein Miteinander eine Geschäftsstellenstruktur gefördert, welche als organisatorische Grundstruktur dem Verein die Einwerbung von Drittmittel aus Bundesprogrammen sowie anderweitigen Förderprogrammen für Sachsen-Anhalt ermöglicht. Es wurden 2018 u.a. Projekte im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“, sowie durch die Stadt Magdeburg, die Bundeszentrale für politische Bildung, Aktion Mensch sowie die Stiftung Deutsches Hilfswerk gefördert. Die Geschäftsstelle des Vereins sichert die finanztechnisch und fachlich kompetente Umsetzung dieser Projekte ab. Über die Tätigkeit der institutionell geförderten Geschäftsstelle gelang es so Miteinander e.V. mit seinen Projekten 2018 eine Förderung durch Bundesmittel in Höhe von rund 868.199,86 €, durch kommunale Mittel in Höhe von 25.162,17 € sowie Drittmittel und sonstige Einnahmen von rund 11.300 € zu akquirieren.

Bereits in einem intensiven Beratungsprozess im Rahmen der Strukturdebatte über die Beratungslandschaft in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2009-2011 wurde das Landesinteresse an der fachlichen und organisatorischen Arbeit von Miteinander e.V. betont und im Rahmen der Berichterstattung zu den Institutionellen Förderungen hervorgehoben.

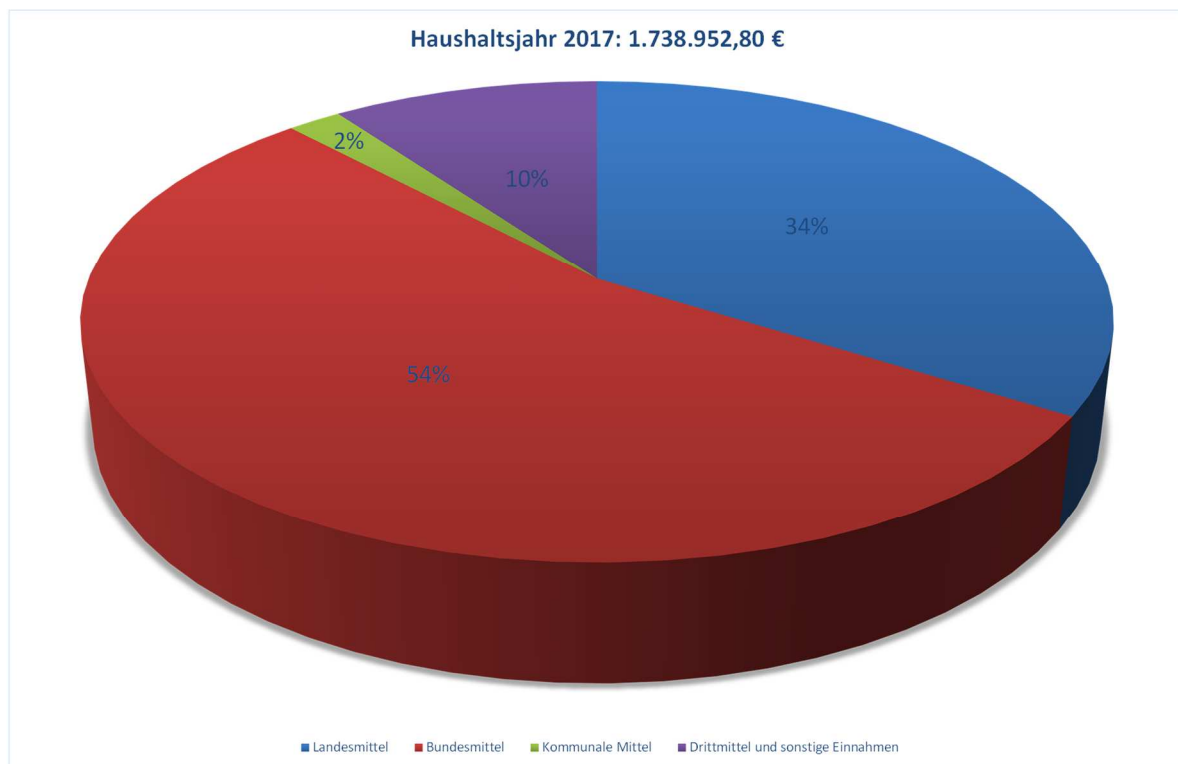
# Arbeitsfelder des Vereins

Aktuell wird die Arbeit von Miteinander e.V. über folgende Projekte realisiert:

- **Bildungsteam – Bildungsreferent\*innen:** Entwicklung von Angeboten und Durchführung von Veranstaltungen für Jugendliche und Erwachsene zu den Bereichen Demokratie, Rechtsextremismus, Auseinandersetzung mit rassistischen Mobilisierungen, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Menschenrechtsbildung, Zivilcourage, Rechtspopulismus, Jugendkulturen, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskurse sowie historisch-politischen Themen
- **Frei(T)Räume erleben – Wege in einen demokratischen Alltag:** Modellprojekt zur Radikalisierungsprävention, welches neue pädagogische Interventionsformate entwickelt, erprobt und wissenschaftlich erörtern lässt, die auf unterschiedlichen Ebenen Einfluss auf rechtsextreme Radikalisierungsprozesse nehmen, diese unterbrechen und im günstigsten Fall unterbinden.
- **Arbeitsstelle Rechtsextremismus:** Beobachtung und Analyse der Extrem Rechten in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus, Aufbereitung der gewonnen Erkenntnisse für Multiplikator\_innen
- **Regionale Beratungsteams Nord, Mitte und Süd:** Beratung von Vertreter\_innen aus Kommunen, Landkreisen, Schulen, Initiativen sowie Einzelpersonen zur Entwicklung von Handlungsstrategien in der Auseinandersetzung von Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Rassistischen Mobilisierungen, Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskurse
- **Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt sowie Onlineberatung:** Unterstützung und Begleitung von Betroffenen von rechten, rassistischen und antisemitischen Gewalttaten
- **Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg:** Netzwerkarbeit in Magdeburg zur Förderung der Auseinandersetzung mit Rassismus und Rechtsextremismus sowie Externe Koordinierungsstelle der Partnerschaften für Demokratie Magdeburg
- **Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus:** Unterstützung von Akteuren der Erziehungs- und Familienhilfe in der Arbeit mit Eltern rechtsaffiner Kinder und deren Angehörigen
- **RausWege - Prävention und Deradikalisierung im Strafvollzug und Bewährungshilfe:** Modellprojekt zur Radikalisierungsprävention und Deradikalisierung, welches an den Bedarfen der Straffälligen- und Bewährungshilfe und der Sozialen Dienste der Justiz Fortbildungen durchführt und mit Erwachsenen Straftätern Trainings und Workshops zur Radikalisierungsprävention und Deradikalisierung durchführt. Die Umsetzung des Projekts erfolgt in Kooperation mit dem Landesverband für Kriminalprävention und Resozialisierung und Salam Sachsen-Anhalt.
- **my responsibility - für ein diskriminierungsfreies demokratisches Lernumfeld:** Modellprojekt zu Engagement und Vielfalt in der Arbeits- und Unternehmenswelt, mit dem Ziel, gemeinsam in den Betrieben und Unternehmen Konzepte zu erproben und weiterzuentwickeln, um Demokratie- und Menschenfeindlichkeit am Arbeitsplatz entgegenzutreten.
- **„DaZugehört Viel(falt)“** zur direkten Entwicklung und Durchführung von Workshops/Angeboten mit Kindern und Jugendlichen im Sozialraum. (im Rahmen der Bildungsarbeit im Förderbereich IF/Modellprojekte)

## Finanzierung

Miteinander e.V. verfügte im Jahr 2018 für die Arbeit der Geschäftsstelle, der Bildungsreferent\*innen und der Projekte über Haushaltsmittel in einer Gesamthöhe von 1.738.952,80 Euro. Diese Mittel setzten sich wie folgt zusammen:



### Förderer

- Aktion Mensch
- Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Bundesprogramm „Demokratie leben!“)
- Deutsches Hilfswerk
- Landeshauptstadt Magdeburg
- Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt

## Bedarfsanalyse

Seit der Vereinigung beider deutscher Staaten im Jahr 1990 haben sich demokratiefeindliche und menschenverachtende Einstellungen und neonazistische Aktivitäten zu einer gesamtgesellschaftlichen Herausforderung entwickelt, die offenkundig nicht temporär begrenzt ist. Die Ursachen dieser Einstellungen und Verhaltensweisen speisen sich aus den komplexen Widersprüchen der Entwicklung moderner Gesellschaften. Sie sind durch sozialpsychologische, ökonomische, politische und kulturelle Einflussfaktoren ebenso bestimmt, wie durch mentalitäts- und regionalgeschichtliche.

Daher greift die intervenierende Auseinandersetzung mit den vielfältigen Erscheinungsformen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie Rassismus, Antisemitismus oder der Abwertung von Homosexualität allein auf der Ebene von „sichtbaren“ und damit zu skandalisierenden Denk- und Handlungsmustern mit Hilfe ordnungspolitischer oder sozialpädagogischer Mittel zu kurz. Für die Entwicklung einer umfassenden Strategie, die eine nachhaltige Zurückdrängung von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und organisiertem Neonazismus und Faschismus als möglich erscheinen lässt, braucht es – als notwendige Ergänzung zu staatlichem Handeln – die aktivierende und breit wirkende Befähigung und Unterstützung zivilgesellschaftlicher Strukturen.

Um demokratische Wertorientierungen langfristig verankern zu können, bedarf es zudem einer kontinuierlichen Anstrengung, um Menschen zu ermutigen und Institutionen für die politische Auseinandersetzung zu sensibilisieren und zu professionalisieren. Eine lebendige Demokratie, die Partizipation und politische Bildungsprozesse als Grundlage lokalpolitischen Handelns vorantreibt, wirkt zugleich präventiv gegenüber Demokratieabstinenz und menschenverachtenden Einstellungen.

Insbesondere in ländlichen und kleinstädtischen Regionen Sachsen-Anhalts gibt es gering ausgebildete und unzureichend unterstützte demokratische Engagementstrukturen. Zudem herrscht immer noch eine mangelnde Sensibilität bzw. mangelndes Wissen über die in Wandlungen begriffenen Erscheinungsformen und die Strategien des modernen Neonazismus und der Akteur\*innen der „Neuen Rechten“ bei lokalen und regionalen politischen Verantwortungsträger\*innen und Verwaltungsstrukturen vor. Besonders in Fällen, in denen Personen der extremen Rechten nicht offen bzw. offen erkennbar im vorpolitischen Raum auftreten, resultiert hieraus u.a. Handlungsunsicherheit im Umgang bei Bürger\*innen und Vertreter\*innen von Institutionen vor Ort. Exemplarisch stehen dafür die Teilnahme von Neonazis und anderen extremen Rechten am Vereinswesen, um ihre Inhalte gezielt in einem unpolitisch anmutenden Umfeld präsentieren zu können.

Laut Untersuchungen zu Einstellungen zur Demokratie im 2018 erschienenen „Sachsen-Anhalt-Monitor“ sprechen sich 61 Prozent „entschieden“ und 37 Prozent „eher“ für Demokratie als beste Staatsidee aus. Die Zahl prinzipieller Demokratiegegner beläuft sich auf unter 3 Prozent, wobei zu erwähnen ist, dass diese, im Verhältnis zur gesamten Ortsbevölkerung, gerade in kleinen Gemeinden vergleichsweise häufiger ansässig sind. Verglichen mit der hohen ideellen Sympathie fällt die Zufriedenheit mit dem praktischen Funktionieren der Demokratie Deutschlands mit 60 Prozent, welche sich als „sehr“ und „eher unzufrieden“ äußerten, kritisch aus. Dieser in Sachsen-Anhalt erhobene Wert übersteigt den Bundesdurchschnitt deutlich. Demokratieskepsis begünstigt die Strategie rechter Akteur\*innen, ihre explizit politischen Inhalte in einem scheinbar unpolitischen Gewand darzustellen.

Neben den Indikatoren eines rechtsextremen Weltbildes wurden im Sachsen-Anhalt-Monitor 2018 erstmalig auch Einstellungen zur Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) erhoben. Es fällt vor allem auf, dass die einzelnen Dimensionen rechtsextremer Einstellungsmuster als auch die innerhalb des GMF-Syndroms wesentlich weniger entschieden abgelehnt werden. Hier finden sich Unterschiede von bis zu 20 Prozentpunkten zu bundesweiten Vergleichswerten.

Genau dort setzt unsere Arbeit gegen Demokratiefeindlichkeit und menschenverachtende Einstellungen an. Es gilt, die spezifische Problemlage sichtbar zu machen, für Erscheinungsformen und Wandlungen des Rechtsextremismus zu sensibilisieren sowie Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln, die letztlich zu einem dauerhaften selbstsicheren Umgang

mit dem Phänomen und zu einer Aktivierung der lokalen Demokratie in der Kommune führen. Nicht unsere Projekte, sondern die Menschen vor Ort, sind der Schlüssel zum langfristigen Aufbau einer demokratischen Gegenkultur. Erfolge können dort verbucht werden, wo handlungssichere Einzelpersonen bzw. Bündnisse und Institutionen in akuten Problemlagen wissend und vernetzt agieren konnten.

### **Entwicklungslinien des Rechtsextremismus in Sachsen-Anhalt 2018**

Die seit 2015 zu beobachtende Zunahme rechtsextremer Aktivitäten im Themenkontext Geflüchtete hat sich zu einer gesellschaftlichen Diskurslage verstetigt. Offen rechtsextreme Strategien erlangten in den zurückliegenden Jahren Akzeptanz auch in Milieus, die bisher für rechtsextreme Politikangebote nicht erreichbar waren. So ist die anlassbezogene Bereitschaft zum Protest in rechtsaffinen Milieus nach einer Phase rückläufiger Mobilisierungsfähigkeit wieder gestiegen. Dabei ist eine Erosion der Abgrenzung zwischen rechten und offen rechtsextremen und neonazistischen Strukturen und Personen zu erkennen. Gemeinsame öffentliche Auftritte bei Demonstrationen, etwa am 1. Mai 2018 in Querfurt oder bei mehreren Demonstrationen nach dem Tod eines jungen Mannes in Köthen im September 2018, belegen dies. Distanzierungen von neonazistischen Akteur\*innen, wie sie von Vertreter\*innen von Parteien vorgetragen werden, entsprechen nicht den auf Demonstrationen und Versammlungen zu beobachtenden Tatsachen.

Mit dem Einzug der AfD in die Landesparlamente finden rechte und rassistische Diskurse nicht nur eine parlamentarische Repräsentanz. Vielmehr ist eine Wechselwirkung zwischen den parlamentarischen Aktivitäten und Protestformaten auf der Straße zu beobachten, die aus dem parlamentarischen Raum offene Unterstützung erfahren. Die AfD und ihr außerparlamentarisches Umfeld zielen mit ihrer strategischen Kommunikation in sozialen Medien und anlassbezogener außerparlamentarischer Mobilisierung auf die Verstärkung ihrer Bemühungen, andere demokratische Akteur\*innen zu delegitimieren und sich selbst als die eigentlichen Interessenvertretung der Bevölkerung zu inszenieren.

#### *Neurechte Netzwerke und Strukturen*

In ideologischer und organisatorischer Hinsicht ist das Milieu rund um den im Saalekreis ansässigen „Verlag Antaios“ und das „Institut für Staatspolitik“ ein zentraler Impulsgeber für die strategische Ausrichtung und Formierung rechtsextremer Strukturen im Umfeld der AfD. Ideengeschichtlicher Bezugspunkt dieser Ideologien sind hauptsächlich Vertreter\*innen verschiedener europäischer faschistischer Bewegungen der 1920er Jahre. Formell grenzen sie sich von Nationalsozialismus und Neonazismus ab. Doch zwischen den neonazistischen und „neu-rechten“ Strukturen gibt es deutliche Tendenzen der Annäherung und Vernetzung. Als Beispiel ist hier die Organisation „EinProzent“ zu nennen. Diese juristisch als Verein verfasste, dem Selbstverständnis nach als Bürgerbewegung agierende Gruppierung erfüllt eine Scharnierfunktion, vor allem zwischen der AfD mit all ihren parlamentarischen Möglichkeiten und den Ablegern der „Identitären Bewegung“, die klar als rechtsextrem eingestuft werden muss. Zudem haben „neu-rechte“ Akteur\*innen ihren Wirkungskreis bis in weite Teile der „rechts-konservativen“ Strukturen erweitern können. Hier sind Organisationen wie „Zukunft Heimat“ aus Cottbus oder verschiedene Kampagnen von „EinProzent“ zu nennen, die - obwohl als bundesweite Kampagnen geplant - auch in Sachsen-Anhalt wirksam werden. Auch dabei spielt die AfD und deren Umfeld eine entscheidende Rolle.

#### *„Identitäre Bewegung“*

Mit ihren medienwirksamen Aktionen entwickelten sich die „Identitären“ in Sachsen-Anhalt zum Fixpunkt des jugendkulturellen Rechtsextremismus. Sie bezeichnen sich selbst als die „am schnellsten wachsende patriotische Jugendbewegung“. Seit 2012 waren Versuche aus dem „neu-rechten“ Milieu zu beobachten, die „Identitären“ im deutschsprachigen Raum politisch und kommunikativ so zu positionieren, dass diese nicht mit Inhalten und Präsentationsformen des Neonazismus identifiziert werden. Dabei waren die „Identitären“ zunächst größtenteils nur in sozialen Medien aktiv.

Eine Schlüsselrolle für den Aufbau von Strukturen der „Identitären“ in Deutschland kommt der halleschen Gruppe „Kontrakultur“ zu. Sie ist derzeit eine der aktivsten im deutschsprachigen Raum, und Anziehungspunkt für rechte Aktivist\*innen aus Deutschland und Österreich. Personell speist sich die Mitgliedschaft der „Identitären“ aus dem Milieu rechter Burschschafter, ehemaligen Aktivist\*innen rechter Jugendbünde und Personen, die ihre politische Sozialisation in der Neonazi-Szene und der NPD Jugendorganisation JN erwarben.

Entgegen der öffentlichen Selbstdarstellung handelt es sich bei den „Identitären“ nicht um eine Jugendbewegung, sondern um eine streng hierarchisch strukturierte rechtsextreme Kaderorganisation für vorwiegend männliche Studenten und junge Akademiker.

Es gehört zur Taktik der „Identitären“, sich verbal von Rassismus und Rechtsextremismus zu distanzieren. Ihre propagandistischen und programmatischen Aussagen bezeugen jedoch einen modernisierten, sogenannten kulturellen Rassismus und antidemokratische Vorstellungen. Die von ihnen propagierte Gewaltfreiheit steht im Kontrast zu der Tatsache, dass von ihren Aktivist\*innen auch in Sachsen-Anhalt immer wieder Bedrohungen und Gewalt ausgingen.

In Sachsen-Anhalt sind die „Identitären“ eng mit der Jugendorganisation der AfD, der „Jungen Alternative“ verbunden. Abgeordnete der AfD-Landtagsfraktion Sachsen-Anhalt pflegen intensive Kontakte zu den „Identitären“, obwohl es in der AfD offiziell einen Abgrenzungsbeschluss zur „IB“ gibt. Zudem intensivierten die „Identitären“ in 2018 ihre Präsenz in sozialen Medien. Für zahlreiche rechtsextreme Veranstaltungen und Demonstrationen konnte eine Teilnahme der Identitären nachgewiesen werden.

Fazit: Die rechtsextremen „Identitären“ sind in Sachsen-Anhalt personell eine überschaubare Gruppierung, die ihre politische Ausstrahlungskraft aus der Kommunikation ihrer Inhalte in sozialen Netzwerken und in Videoblogs bezieht.

### *Neonazistische Bewegungen*

Nach dem Verlust der NPD als parteipolitischem Anker hat sich die Szenerie neonazistischer Akteur\*innen auf den ersten Blick fortschreitend fragmentiert. Relativ neue politische Projekte wie die Parteien „Die Rechte“ oder „der 3. Weg“ und submilieuspezifische Aktivitäten wie Kampfsportevents belegen jedoch, dass sich rechtsextreme Mobilisierungsformate verschieben, während sich das erreichbare Personenpotential kaum verändert. Die Mobilisierungsverläufe in Chemnitz und Köthen im Herbst 2018 geben einen Hinweis darauf, dass und in welchem Umfang neonazistische Kerne zu Trägern rechter Mobilisierungen werden können, weil sie unabhängig von formaler organisatorischer Verfasstheit ein Netzwerk mobilisieren können, in dem es ein Zusammenspiel zwischen gewalttätigen Akteur\*innen und einem Umfeld kommt, dass noch nach Ausdrucksformen des Protests sucht.

Auch wenn die NPD bundesweit kaum aktionsfähig ist und in Sachsen-Anhalt noch marginaler auftritt, konnten zum Ende des Jahres 2017 Versuche beobachtet werden, die Strukturen in Sachsen-Anhalt wieder zu festigen. Im Herbst 2017 gab es eine Neuwahl des Vorstandes in dessen Verlauf sich die Schwerpunkte der Parteiarbeit weiter in den Süden Sachsens-Anhalts verlagert haben. Es wurden neue Verantwortlichkeiten festgelegt und es konnten neue Internetformate beobachtet werden. Ob die Landes-NPD diesen Versuch der Neustrukturierung tatsächlich durchhalten kann, ist im Moment noch nicht absehbar. Während die Partei um fähigen Nachwuchs bangen muss, tauchen ehemalige Mitglieder ihrer Nachwuchsorganisation „Junge Nationaldemokraten“ (JN) bei den „Identitären“, bei „Ein Prozent“ oder im direkten Umfeld der AfD auf.

Zugleich agieren regionale neonazistische Strukturen in gegenwärtigen Mobilisierungsformaten auch dort, wo sie über Jahre nicht öffentlich in Erscheinung traten oder als nicht mehr existent galten. Im Zusammenspiel mit einer rechten Hooliganszene stellen diese neonazistischen Formationen das Grundgerüst rassistisch motivierter Mobilisierungen dar, dem sich dann ereignisabhängig andere Gruppen anschließen. Dabei verzichten neonazistische Kerne bewusst auf eine offensive Selbstbezeichnung als Organisation und treten in der Öffentlichkeit über Einzelpersonen bzw. regionale Netzwerkstrukturen auf. Diese agieren in Demonstrationen dann als Radikalisierungsfaktoren mit zum Teil strafrechtlicher Relevanz wie die Ereignisse in Köthen im September 2018 zeigten.

## *Demonstrationen und Kundgebungen*

Die Zahl der von uns erfassten extrem rechten Demonstrationen ist 2018 mit annähernd 50 gegenüber dem Jahr 2017 auf dem gleichen Niveau geblieben. Knapp die Hälfte dieser Demonstrationen wurde in Halle von Sven Liebich und dessen Umfeld organisiert. Dort konnte beobachtet werden, dass die Teilnehmer\*innenzahlen stark von aktuellen Ereignissen abhängig sind. Während dort zweiwöchentlich ca. 30-40 Personen durch die hallesche Innenstadt demonstrieren, versammelten sich in den Wochen nach den Ereignissen um den Todesfall eines jungen Mannes in Köthen bis zu 450 Personen. Inhaltlich hat sich diese regelmäßige Demonstration weiter radikalisiert. Immer offener trat dort der Bezug auf rechtsextreme Themen und Aussagen zu Tage.

Etwas überraschend hat sich die Zahl der von uns registrierten rechten und rechtsextremen Kundgebungen und Infostände im Vergleich zum Vorjahr mit über 130 mehr als verdoppelt. Im Jahr 2017 wurden von uns 50 Anlässe erfasst. Der deutliche Rückgang öffentlicher Aktivitäten der völkisch-nationalen und extrem rechten Szenen der vergangenen zwei Jahre hielt also in 2018 nicht durchgehend an. Allerdings gibt es bei der regionalen Verteilung der Demonstrationen und Kundgebungen deutliche Unterschiede. Demonstrationen, die mit höherem Organisationsaufwand vorbereitet werden müssen, finden nur in einigen Orten des Landes statt. Kundgebungen oder Infostände, die oft nur von einzelnen Personen organisiert und durchgeführt werden, fanden dagegen in der gesamten Fläche Sachsen-Anhalts statt. Dieser Fakt könnte auf einen insgesamt geringeren Organisationsgrad rechtsextremer Strukturen hinweisen, allerdings sollte diese Entwicklung über einen längeren Zeitraum analysiert werden, um aussagekräftige Einschätzungen geben zu können.

## *Rechtsrock*

Für 2018 gehen wir von 30 rechten und rechtsextremen Musikveranstaltungen und somit von einer leichten Steigerung zu den 28 Konzerten in 2017 aus. Ein großer Teil waren explizit illegale Kleinkonzerte, was die Ermittlung genauer Zahlen sehr schwierig macht. Die Mehrzahl davon wurde von weniger als 100 Personen besucht. Wo die Szene aber über einen stabilen Zugang zu privaten Objekten verfügt, gibt es nach wie vor Konzertveranstaltungen, die in einer Größenordnung von bis zu 300 Teilnehmenden die Binnenidentität eines Kerns der neonazistischen Musikszene stabilisieren. Im Bundesland Sachsen-Anhalt gab es auch in 2018 keine Großkonzerte, wie sie über mehrere Jahre in Nienhagen (im Landkreis Harz) stattfanden. Der Schwerpunkt solcher Konzerte hat sich seit einigen Jahren nach Thüringen und Sachsen verlagert.

Bundesweit gilt für die Organisation von neonazistischen Konzerten, dass die Professionalisierung und Kommerzialisierung zugenommen hat. Rechtsrock-Festivals auf privatem Grund mit teilweise mehr als tausend in- und ausländischen Teilnehmer\*innen dominieren die Szenerie. Diese Formate bringen neonazistische Headline-Bands auf die Bühne, bieten ein umfangreiches Rahmenprogramm und lassen Rechtsrock so zu einem politischen Gesamtevent werden.

## *Reichsbürger*

Der Sammelbegriff „Reichsbürger“ wird für ein breites Spektrum aus Strukturen und Einzelpersonen benutzt. Diese Szene eint die Ablehnung staatlicher Organe, meist kombiniert mit verschwörungsideologischen Positionen. Die politische Brisanz der „Reichsbürger“ wurde lange unterschätzt. Über Jahre ordneten die Sicherheitsbehörden „Reichsbürger“ als Sonderlinge und Spinner ein, von denen keine Gefahr ausgehe. Fakt ist jedoch, dass die ideologisch sehr heterogen aufgestellte Szenerie der Reichsbürger seit 2010 in der Nachfolge der Finanzkrise an Anziehungskraft gewonnen hat. In Sachsen-Anhalt ist die Reichsbürger-Szene nachweislich eng mit den Strukturen des organisierten Neonazismus verknüpft, wie die Ereignisse rund um die Räumung des Anwesens des „Reichsbürgers“ Adrian Ursache im Burgenlandkreis zeigten. Die Grenzen zwischen einem Teil der Anhängerschaft der „Reichsbürger“ und der Szene des Rechtsextremismus sind fließend. Der Grund ist die im Rechtsextremismus zentrale Bezugnahme auf den Begriff des „Deutschen Reiches“ als ideologischen Anknüpfungspunkt.



Gemeinsam ist den „Reichsbürgern“ die Ablehnung des demokratischen Staates und seiner Exekutive und Judikative. Rechtsextreme „Reichsbürger“ vertreten zudem offen rassistische und antisemitische Auffassungen und erklären Bevölkerungsgruppen zu Feinden, die ihren Vernichtungsfantasien anheimfallen.

### *Rechte Gewalt*

154 politisch rechts motivierte Gewalttaten mit mindestens 290 Betroffenen hat unsere Mobile Opferberatung für das Jahr 2018 in Sachsen-Anhalt registriert. Auch wenn das im Vergleich zum Vorjahr einen weiteren Rückgang um etwa 20 Prozent bedeutet, ist das Ausmaß rechter und rassistischer Gewalt in Sachsen-Anhalt für Betroffene und potenziell Betroffene weiterhin äußerst bedrohlich: Noch immer wurden in 2018 mindestens aller zwei bis drei Tage Menschen angegriffen und zum Teil erheblich verletzt, weil sie im Weltbild der Täter\*innen als nicht zugehörig, „anders“ oder weniger wert angesehen werden.

Wie bereits in den beiden Vorjahren waren mehr als zwei Drittel der Angriffe (108) rassistisch motiviert. Betroffene berichten von einer rassistischen Grundstimmung, die zunehmend offener geäußert wird und der alltäglichen Angst, jederzeit beschimpft, bedroht oder körperlich attackiert zu werden. Besonders besorgniserregend hierbei ist, dass 2018 insgesamt 31 Kinder im Alter zwischen 0 und 13 Jahren (11 Prozent) – alle aus rassistischen Motiven – entweder selbst verletzt wurden oder aber mit ansehen mussten, wie beispielsweise nahe Angehörige erniedrigt und attackiert wurden. Weitere 12 Prozent aller Betroffenen waren Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17 Jahren (2018: 34).

111 Angriffe – also 72 Prozent – wurden im öffentlichen Raum bei oft ganz alltäglichen Wegen Betroffener verübt: auf dem Weg zu Schule und Arbeit, zu Freund\*innen oder nach Hause sowie beim Einkaufen. Für viele Betroffene und potenziell Betroffene rechter und rassistischer Gewalt sind bestimmte öffentliche Räume Angstzonen, die ihre Bewegungsfreiheit teilweise massiv einschränken. Allein 24 Gewalttaten ereigneten sich in öffentlichen Verkehrsmitteln oder an Haltestellen. Schwerpunkte politisch rechts motivierter Gewalt in Sachsen-Anhalt waren in 2018 die Stadt Halle (Saale) mit 39, der Altmarkkreis Salzwedel mit 25 und die Landeshauptstadt Magdeburg mit 24 Angriffen. Dahinter folgen die Landkreise Burgenlandkreis (10), Anhalt-Bitterfeld (9), Harz und Salzlandkreis (je 8), Börde (7), Wittenberg und Jerichower Land (je 6), Saalekreis (5), Dessau-Roßlau (4), Stendal (2) und Mansfeld-Südharz (1).

Rechte und rassistische Gewalt stellt für viele Betroffene nur die Spitze des Eisbergs dar, der von struktureller Benachteiligung, abwertenden Diskursen oder von Einschüchterungsversuchen und Kriminalisierung zivilgesellschaftlichen Engagements geprägt ist. Die Botschaft, die rechter Gewalt innewohnt, nämlich dass sich bestimmte Gruppen von Menschen nicht sicher fühlen können, kommt an. Sie verunsichert weit über das persönliche Umfeld der direkt Betroffenen hinaus.

## Zur Tätigkeit im Rahmen der Institutionellen Förderung

### *Maßnahmen der politischen und historischen Bildung, Empowerment von Jugendlichen und Erwachsenen*

Das Bildungsteam entwickelt Angebote für Jugendliche und Erwachsene zu den Bereichen Demokratie/Demokratielernen, Rechtsextremismus, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskurse, Menschenrechtsbildung, Zivilcourage, Rassismus und andere Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Jugendkulturen sowie historisch-politischen Themen, Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft.

Die Fortbildungen und Projekttag dienen der Förderung einer demokratischen Anerkennungskultur und stärken sowohl das zivilgesellschaftliche Engagement der Teilnehmenden als auch die Teilnehmenden selbst. Die Bildungsarbeit ermöglicht die aktive Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Diskriminierungen und gesellschaftlicher Ausgrenzung. Zugleich werden Kompetenzen vermittelt, die zu einem demokratischen Handeln befähigen. Der Bildungsarbeit von Miteinander e.V. liegen die Grundsätze einer emanzipatorischen Demokratie- und Menschenrechtserziehung zugrunde. Folglich geht es in der Arbeit langfristig auch um Wertevermittlung, Selbstbestimmung und Partizipation. Sie ist daher nicht allein auf reine Wissensvermittlung ausgelegt.

Bildungsmaßnahmen im Themenbereich Rechtsextremismus informieren über Entwicklungen der extremen Rechten und vermitteln Grundlagenwissen zu Erscheinungsformen bzw. zur Funktionsweise rechtsextremer jugendkultureller Lebenswelten und bieten Möglichkeiten des Ausprobierens und Erarbeitens von Handlungsstrategien im Umgang mit rechtsaffinen Jugendlichen bzw. rechten Eltern. Multiplikator\*innen und Mitarbeiter\*innen der Jugend- und Sozialarbeit werden in die Lage versetzt, Handlungssicherheit im Umgang mit GMF- Einstellungs- und Verhaltensweisen zu entwickeln sowie Demokratiestärkende und menschenrechtsorientierte Bildungsarbeit mit Jugendlichen durchzuführen. Mitarbeiter\*innen von Verwaltungen, Verbänden und Vereinen werden weitergebildet, um auf rechtsextreme Erscheinungsformen, aktuelle rassistische Mobilisierungen und weitere rechtspopulistische Ereignislagen angemessen reagieren zu können und an der Entwicklung lokaler Handlungsstrategien mitzuwirken. Hierin eingeschlossen sind Angebote zur historisch-politischen Bildung – insbesondere zu Aspekten der Geschichte des Nationalsozialismus.

Die Angebote für Jugendliche konzentrieren sich auf die Stärkung von demokratisch orientierten Jugendlichen und Jugendgruppen, schließen aber auch eine Auseinandersetzung mit rechtsextremem Gedankengut und mit pauschalisierenden Ablehnungskonstruktionen mit ein. Der Fokus liegt hier vor allem auf der Reflexion von (eigenen) Einstellungen und der jugendkulturellen Praxis sowie der Schärfung der Empathiefähigkeit mit sozialen und kulturellen Minderheiten. Zugleich sollen die Jugendlichen in ihrem selbstbestimmten Handeln und für eine demokratische, selbstverantwortliche Gestaltung ihres Alltags gestärkt und ihr Engagement gefördert werden.

Grundsätzlich richten sich die Angebote des Bildungsteams sowohl in der Jugend- als auch in der Erwachsenenbildung nach den Erfordernissen und den Bedürfnissen der Zielgruppen und Akteure vor Ort. Daher werden regelmäßig neue und weitere Arbeitsfelder (z.B. 2018 die Verbindung von Gemeinwesens- und Antidiskriminierungsarbeit erschlossen und entwickelt, wenn der Bedarf vor Ort dies notwendig macht. Aus einem breiten Themen- und Methodenspektrum werden Projekte, die auf die spezifischen Problemlagen zugeschnitten sind, entwickelt. Die Projektarbeit setzt an der Lebenswirklichkeit und den individuellen Lebenserfahrungen der Teilnehmenden an. Sie sind Subjekt des Handelns. Ohne ihre aktive Teilnahme ist ein Projekt nicht möglich. Kompetenzen und Ressourcen werden im Projekt genutzt und gefördert.

## *Netzwerk-, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit / Projektentwicklung*

Wir vernetzen und unterstützen lokale Initiativen und Träger, die sich für Demokratie, Weltoffenheit und Menschenrechte und gegen Rechtsextremismus engagieren und organisieren. Miteinander e.V. bringt die Perspektive und Forderungen kleiner Initiativen und von (potentiellen) Opfern rechtsextrem motivierter Gewalt in landesweite Gremien ein. Die Mitarbeit in bundesweiten und z.T. internationalen Vernetzungsgremien erfolgt mit der Zielstellung des Wissens- und Informationstransfers in das Bundesland. Eine enge Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen sichert den Wissenstransfer von der Wissenschaft zur Praxis bei gleichzeitiger Rückkoppelung der Praxis in die Wissenschaft. Die Geschäftsstelle entwickelt neue Ideen, Projekte und Konzepte, betreibt hierzu Fundraising und begleitet die Projekte in ihrer Umsetzung.

## *Geschäftsführung*

Die Geschäftsführung übernimmt die Gesamtsteuerung und das Controlling aller bei Miteinander e.V. in Trägerschaft befindlichen Teilprojekte. Schwerpunkte sind die dienstrechtliche Aufsicht, inhaltliche Begleitung sowie fachliche Unterstützung und Begleitung der Arbeit der Projekte sowie die Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit. Durch die Verwaltungsmitarbeiterinnen wurden das Finanzcontrolling und die finanztechnische Abwicklung sichergestellt. Ferner wurde durch die Geschäftsführung u.a. ein bundesweiter fachlicher Austausch und die Beteiligung an Fachdiskursen abgedeckt. Unter anderem war Miteinander e.V. maßgeblich an den Diskussionen zur Weiterentwicklung des Landesprogramms für Demokratie, Weltoffenheit und Toleranz sowie an den Diskussionen zur Entwicklung des Bundesprogrammes „Demokratie Leben“ beteiligt.

## **Inhaltliche Schwerpunkte**

Wie auch in den Vorjahren bildete die Beratung und Begleitung verschiedener Projekte anderer Träger und Kooperationspartner einen Handlungsschwerpunkt. Außerdem wurde der bundesweite Fachaustausch im Themenfeld intensiviert. Gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren initiierte das Bildungsteam Prozesse der Partizipation und ermöglicht Erfahrungen mit Vielfalt und Interkulturalität. Ausgehend von den spezifischen Problemlagen und Bedürfnissen vor Ort wurden gemeinsam Bildungs- und Handlungskonzepte für eine demokratische Kultur entwickelt und umgesetzt. Konkrete Maßnahmen des Bildungsteams waren bspw. Konzeptentwicklung, Fortbildungen, thematische Workshops und Schulprojektstage. Durch gezielte Initiativen aus den Einrichtungen heraus wurde auch das Gemeinwesen der jeweiligen Region mit einbezogen.

Das Modellprojekt „RausWege - Deradikalisierung und Prävention in der Resozialisierung“ wurde von den Bildungsreferent\*innen der institutionellen Förderung konzipiert, entwickelt und gemeinsam mit dem Landesverband für Kriminalprävention und Resozialisierung als Verbundprojekt auf den Weg gebracht. Das Modellprojekt möchte bestehende Regelstrukturen der freien Straffälligenhilfe sowie des Sozialen Dienstes der Justiz in Sachsen-Anhalt in der Arbeit stärken, unterstützen und qualifizieren, um sowohl präventive als auch intervenierende Maßnahmen im Umgang mit der Radikalisierung für die Zielgruppe des politischen Rechtsextremismus innerhalb und außerhalb des Justizvollzugs zu entwickeln und umzusetzen, insbesondere in der kritischen Zeit nach der Haftentlassung. Dabei waren auch die Bildungsreferent\*innen aus der IF im Einsatz.

Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus: Für die verschiedenen Angebote der Beratungsstellen und Jugendeinrichtungen führte das Projekt KER für den Themenbereich Eltern und Rechtsextremismus passgenaue Qualifizierungen durch. Darüber hinaus werden Akteure der Jugendhilfe bei der Entwicklung und Durchführung von Beratungen und Maßnahmen bei o.g. Problemlagen fachlich begleitet. Dabei waren auch die Bildungsreferent\*innen aus der IF im Einsatz.

Das Projekt „Frei(T)Räume erleben – Wege in einen demokratischen Alltag“ legt den Schwerpunkt auf Radikalisierungsprävention. Ziel des Projektes ist es, an der Schnittstelle zwischen (Jugend)Haftanstalt(en) und belasteten Sozialräumen in Sachsen-Anhalt neue pädagogische Interventionsformate zu entwickeln, zu erproben und

wissenschaftlich erörtern zu lassen, die auf unterschiedlichen Ebenen Einfluss auf rechtsextreme Radikalisierungsprozesse nehmen, diese unterbrechen und im günstigsten Fall unterbinden. Im Rahmen der Institutionellen Förderung begleitet die Bildungsreferentin das Modellprojekt.

Das Projekt „DaZugehört Viel(falt)“ mit der Hauptzielgruppe Jugendliche bzw. junge Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, mit und/oder ohne Behinderung, mit und/oder ohne Migrationshintergrund setzt sich zum Ziel, Diskurse anzuregen und zu führen, die sich für eine vielfältige, weltoffene Gesellschaft einsetzen, für diese werben und Handlungsoptionen zu generieren, um sich gegen Rassismus und Intoleranz zu stellen und Vielfalt und deren Potentiale für das Individuum und die Gemeinschaft sicht- und erlebbar zu machen. Dazu werden regelmäßige Angebote zur Auseinandersetzung mit dem Thema Vielfalt (Workshops, Gesprächskreise und Trainings) im südlichen Sachsen-Anhalt angeboten.

Das Modellprojekt „my\_responsibility – für ein diskriminierungsfreies demokratisches Lernumfeld“ wurde von den Bildungsreferent\*innen der institutionellen Förderung mit dem Ziel eines Aufbaus einer unabhängigen Fach- und Coachingstelle konzipiert, entwickelt und durch das Einwerben weiterer Projektmittel beantragt. Dabei waren auch die Bildungsreferent\*innen aus der IF im Einsatz.

### **Inhalt und Umfang der Maßnahmen**

Das Team der Bildungsreferenten\*innen arbeitet nachfrageorientiert, dem Charakter nach partizipativ und ressourcenorientiert.

#### *Fortbildungen für Multiplikator\*innen der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit zu den Themenkomplexen Rechtsextremismus und Demokratie*

Miteinander e.V. hat 2018 im Rahmen seiner Institutionellen Förderung **20 Veranstaltungen** im Bereich „Fortbildungen für Multiplikator\*innen und Multiplikatoren der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit“ zu den Themenkomplexen Rechtsextremismus, Demokratie, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskursen durchgeführt. Im Rahmen dieser Maßnahmen wurden **606 Teilnehmende mit 883 Teilnehmertagen** erreicht. Themenschwerpunkte bildeten die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld, aktuelle Entwicklungen im Rechtsextremismus und Rassismus, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskursen, Umgang und Handlungssicherheit mit rechtsorientierten Jugendlichen und rechten Eltern sowie die Weitergabe von Methoden und Konzepten zur Demokratiebildungsarbeit / historischen Bildung inkl. der Begleitung der Multiplikator\*innen bei deren Umsetzung sowie die Stärkung einer demokratischen Alltagskultur in Sachsen-Anhalt. Die Teilnehmenden an diesen Veranstaltungen stammen aus unterschiedlichsten Regionen des Landes Sachsen-Anhalt.

Im Mittelpunkt dieser Maßnahmen standen die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung, mit eigenen Handlungsoptionen, Rahmenbedingungen und (Vor-)Urteilen ebenso wie die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Facetten des Rechtsextremismus und Rassismus in Sachsen-Anhalt und die Erarbeitung von Möglichkeiten des Handelns im jeweiligen Arbeitsfeld der Teilnehmenden sowie Beratung und Begleitung von konkreten Fällen in der Praxis.

Höhepunkte 2018 waren unter anderem:

- eine Fortbildung für alle Kindertagesstätten- und Hortleiter\*innen in Trägerschaft vom Paritätischen Wohlfahrtsverband in Sachsen-Anhalt zum Umgang mit rechten Eltern
- der Fachtag "Warum habe ich eigentlich nicht die richtige Zielgruppe?" in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung zu Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit im ländlichen Raum
- Durchführung einer zweitägigen Fortbildung für Fachkräfte mit dem Ziel der Auseinandersetzung mit und der Erarbeitung von tragfähigen Modellen zur Umsetzung von politischer Bildung in der Regelarbeit der Jugendhilfe sowie des Jugendstrafvollzugs
- Impulsvortrag in französischer Sprache zur Arbeit von Miteinander e.V. an der Haute Ecole de la Province de Liège in Belgien

*Jugendbildung: Maßnahmen zur politischen und historisch-politischen Bildung sowie zur Demokratieerziehung*

Das Bildungsteam von Miteinander e.V. hat 2018 **16 Veranstaltungen** im Bereich Demokratiebildung sowie der politischen und historisch-politischen Bildung mit insgesamt **2.026 Teilnehmendentagen** umgesetzt.

Themenschwerpunkte bildeten die Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex emanzipatorischen Demokratie- und Menschenrechtsbildung, Nationalsozialismus, aktuelle Entwicklungen im Rechtsextremismus sowie die Stärkung einer demokratischen Alltagskultur in Sachsen-Anhalt. Im Rahmen dieser Seminare, Workshops, Projektstage und Ausstellungen wurden **585 Teilnehmende** erreicht. Die Teilnehmenden dieser Veranstaltungen stammen aus unterschiedlichsten Regionen des Landes Sachsen-Anhalt. Schwerpunktmäßig richteten sich diese Angebote sowohl an Jugendliche, Schüler\*innen, Teilnehmende aus Freiwilligen Sozialen Diensten als auch an Multiplikator\*innen und Fachkräfte, die in unterschiedlichen Fachgebieten mit Jugendlichen arbeiten so z.B. aus dem Bereich Sport, Ökologie und Soziales.

Als Höhepunkte 2018 sind zu nennen:

- Die Entwicklung und öffentliche Aufführungen der Forum Theaterproduktion „Frau Müller hat Angst“ zur Auseinandersetzung mit Rassismus und Diskriminierung im öffentlichen Raum. Die Inszenierung entstand in der Zusammenarbeit mit engagierten Jugendlichen, Studierenden der Hochschule und jungen Geflüchteten. Aus der Inszenierung wird ein Bildungsmaterial entwickelt. (in Zusammenarbeit mit dem Modellprojekt „Frei(T)Räume erleben“)
- Die Unterstützung und Erarbeitung von unterschiedliche (Bildungs-)Formaten in Zusammenarbeit mit der „Grünen Villa“ in Halle/ Neustadt für und mit bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen, aber mit auch Bewohner\*innen des Stadtteils, z.B. „Tatort Neustadt“, „Beatlabor“ „Ideenküche“ zur Stärkung von Mitsprache und Engagement im Stadtteil, Auseinandersetzung mit rassistischen Diskursen, Radikalisierung sowie zur politischen Bildung.

Wir versichern, dass keine geschlossenen Klassenverbände an Maßnahmen teilgenommen haben, die aus Mitteln im Rahmen des Zuwendungsvertrages finanziert und abgerechnet wurden.

## *Vernetzung und Gremienarbeit gegen Rechtsextremismus und für Demokratie*

Die Geschäftsführung und das Bildungsteam von Miteinander e.V. sind in eine Vielzahl von Initiativen, Arbeitskreisen, Bündnissen, Runden Tischen und Netzwerken eingebunden. Themenschwerpunkte bildeten 2018 die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen in der Arbeit für Demokratie und Menschenrechten im Themenfeld Rechtsextremismus sowie die Stärkung einer demokratischen Alltagskultur in Sachsen-Anhalt; insbesondere mit Themen wie Flucht und Asyl und rassistische Mobilisierungen.

Im Jahr 2018 begleiteten Bildungsteam und Geschäftsführung bundesweite, landesweite und regionale Gremien bzw. waren dort Mitglied. Einen regionalen Schwerpunkt in der Vernetzung und Gremienarbeit bildete das SoNet – Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel, welches als besonders lebendiges und arbeitsreiches Gremium zu beschreiben ist. In Magdeburg koordinierte die Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg das Bündnis gegen Rechts sowie gemeinsam mit dem Jugendamt die Partnerschaften für Demokratie und gemeinsam mit dem Beigeordneten für Kommunales die Mitgliedschaft der Landeshauptstadt Magdeburg bei der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus. In Absprache mit den Partnern vertritt die Netzwerkstelle diese in landesweiten und überregionalen Netzwerken.

Auf Landesebene arbeitete Miteinander e.V. u.a. kontinuierlich im Runden Tisch gegen Ausländerfeindlichkeit, und der Arbeitsgruppe der Jugendbildungsreferent\*innen. Zum Wissenstransfer und zum Fachaustausch arbeitete Miteinander e.V. thematisch auch in bundesweiten Gremien: dem Arbeitskreis Erinnerung und Menschenrechte (EVZ), dem Arbeitskreis Gender und Rechtsextremismus (AAS), der Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung (BAGD), der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus, dem Verstärkernetzwerk (BpB) und der Arbeitsgruppe Zivile Konfliktbearbeitung im Inland der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung.

### **Zielgruppen und Bildungsangebote**

Um die Bildungs- und Beratungsarbeit als Antwort auf die Herausforderungen wirkungsvoll und nachhaltig zu gestalten, konzentriert sich Miteinander bewusst auf festgelegte Schwerpunkte. Um trotz des begrenzten Personalstandes landesweit möglichst viele Menschen erreichen zu können, richten sich die Aktivitäten des Bildungsteams vor allem auf Multiplikator\*innen und Akteur\*innen der Jugend- und Bildungsarbeit sowie auf Akteur\*innen aus Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik. Miteinander entwickelt darüber hinaus Beratungsangebote für Engagierte und Verantwortungsträger\*innen in Sachsen-Anhalt. Das Bildungsteam von Miteinander e.V. entwickelt und erprobt verschiedene Modelle in der Jugend- und Erwachsenenbildung, die sich insbesondere der Bearbeitung von Vorurteilsstrukturen sowie der Förderung von Empathievermögen, demokratischem Engagement, Menschenfreundlichkeit und Weltoffenheit widmen.

Wie bereits erwähnt, werden die Angebote des Bildungsteams von Miteinander stark nachgefragt, d.h. die Bildungsreferent\*innen reagieren auf einen Bedarf, der ihnen signalisiert wird. Darüber hinaus werden alle Veranstaltungen vor Ort mit Kooperationspartnern vorbereitet, die meist die Interessen und Wünsche der potentiellen Teilnehmenden sehr gut beschreiben und abschätzen können. Dort wo es geht, werden die Veranstaltungen auch mit den Teilnehmenden selbst intensiv vorbereitet. Nicht zuletzt sind die Veranstaltungen von Miteinander e.V. zielgruppenorientiert angelegt und setzen auf Partizipation der Teilnehmenden, so dass auf die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden eingegangen werden kann. Darüber hinaus liefern die Auswertungs- und Feedbackrunden wichtige Hinweise für weitere Veranstaltungen und die Entwicklung neuer Angebote und Konzepte. Die Einübung demokratischen Handelns und die Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus brauchen Kontinuität und Langfristigkeit. Wir sind bestrebt, neben der Vermittlung von Kenntnissen über demokratische Strukturen und Prozesse Demokratie vor allem erfahr- und erlebbar werden zu lassen. Daher haben für uns demokratische Strukturen an den Einrichtungen als Lerngelegenheit und Kontext zentrale Bedeutung, da sie umfassende Aushandlungs-, Feedback- und Konfliktlösungsprozesse bieten und somit den Erwerb von notwendigen Kompetenzen fördern.

# Teilnehmer\*innengewinnung, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Miteinander e.V. hat sich als Fachträger im Bereich Demokratieentwicklung, Menschenrechtsbildung und Rechtsextremismus etabliert. Daher wird die Arbeit der Bildungsreferenten\*innen stark nachgefragt. Als Kooperationspartner wirkten u.a. örtliche Jugendämter, Verwaltungen, kirchliche Strukturen, Schulen, Netzwerke und Vereine, Arbeitskreise, Initiativen, Bündnisse und Jugendeinrichtungen. Zur Werbung für eigene Veranstaltungen wurde Öffentlichkeitsarbeit über die Presse, Flyer, E-Mail-Verteiler und zunehmend auch über das Internet betrieben. Durch die enge Vernetzung mit weiteren Miteinander-Projekten können zudem Synergieeffekte genutzt werden.

Miteinander e.V. hat durch seine Teilprojekte Arbeitsstelle Rechtsextremismus, Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt, Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg und im Rahmen der Modellprojekte Öffentlichkeitsarbeit (in Hinblick auf Print, Hörfunk und TV) betrieben. Die Geschäftsstelle von Miteinander e.V. trug durch Pressemitteilungen, dem Themenheft und die Betreuung der Internetseite zu einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit bei. Anlassbezogen wurden zudem Hintergrundpapiere als kostenlose Downloads herausgegeben.

Veröffentlichungen		
Titel	Herausgeber	Inhalt
miteinanderthema	Miteinander e.V.	miteinanderthema greift in loser Folge Themen aus unserer Arbeit und dem gesellschaftlichen Diskurs auf und vertieft sie. 2018 erschien #6: "Radikalisierungsprävention und Resozialisierung".
miteinanderaktuell (digital)	Miteinander e.V.	miteinanderaktuell informiert in kompakter Form über rechtsextreme Ereignislagen oder aktuelle Debatten im Themenfeld. Folgender Titel erschienen 2018: "Neue Akteure – Alte Themen. Die Arbeitsstelle Rechtsextremismus zieht Bilanz für 2017".
Jahresbericht 2017 (digital)	Miteinander e.V.	Dokumentation der Arbeit von Miteinander e.V. und seinen Projekten mit Fokus auf die Tätigkeit im Rahmen der Institutionellen Förderung
Projekte umsetzen: Eine Einführung ins Projektmanagement	Miteinander e.V.	Dank bewährter Methoden aus dem Projektmanagement bietet diese Broschüre einen Leitfaden für alle, die in ihrem sozialen Umfeld etwas bewegen wollen. Dabei richtet sich die Broschüre vorrangig an engagierte Schüler*innen und enthält für die praktische Umsetzung hilfreiche Vorlagen. Die Broschüre, die im Rahmen des Modellprojekts „my_responsibility“ entstanden ist, stellt den Leser*innen das Handwerkszeug für eine erfolgreiche Projektumsetzung zur Verfügung. Sie kann auch auf Nachfrage im Papierformat angefordert werden.
Gegen ein Klima der Angst und Denunziation	Bündnis Starke Zivilgesellschaft Sachsen-Anhalt	Bündnis von Akteur*innen aus Kultur, Gewerkschaft, Jugendhilfe, Wohlfahrt, Kirche und Demokratieförderung weist diffamierende Angriffe auf die pluralistische Zivilgesellschaft zurück
Ricarda Milke: "Politische Bildung und Radikalisierungsprävention in Zeiten des Rechtspopulismus – Von den 1990er Jahre lernen"	"Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit", Heft 2/2018.	
Ricarda Milke: "Extremismus und Radikalisierung - Versuch einer kritischen Reflexion aus Sicht der Bildungsarbeit"	ida e.V. (Hg.), IDA-Reader Extremismusmodell	
Kunst im Strafvollzug	Ausstellung in der Jugendanstalt Raßnitz	In der öffentlichen Ausstellung wurden die im Malereiprojekt des Projekts "FreiRäume" entstandenen Bilder jugendlicher Gefangener öffentlich präsentiert. Die Künstler erklärten Hintergründe und Entstehungsgeschichten der Bilder und beschrieben ihre Auseinandersetzung.

## Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation

Der Verein Miteinander hat in den vergangenen Jahren verschiedene Instrumente der Qualitätsentwicklung und -sicherung in seiner Arbeit etabliert, an denen auch alle Einzelprojekte des Vereins partizipieren. Hierzu gehören vor allem die jährlichen Klausurtagungen. Diese dienen der besseren Erschließung von Synergien, der Reflexion der Arbeit, der Fortentwicklung von Beratungs- und Bildungskonzepten sowie der Vergewisserung und Korrektur von Grundannahmen für die Bildungs- und Beratungsarbeit. Hinzu kommt ein regelmäßiges Treffen des Bildungsteams, in welchem wichtige Methoden Ansätze und Konzepte der Demokratiebildungsarbeit in einer kollegialen Fallbesprechung erörtert werden. Darüber hinaus gibt es monatliche Treffen von Vertreter\*innen aller Projekte bei Miteinander zur gegenseitigen Information und der Erörterung jeweils eines aktuellen Themenschwerpunktes sowie ein monatliches Treffen aller unterschiedlichen Miteinander- Projekte der jeweiligen Regionalbüros. Der Verein legt zudem – angesichts der dynamischen Entwicklung der rechtsextremen Szene – großen Wert auf eine beständige und auf die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter\*innen zugeschnittene Fort- und Weiterbildung. Darüber hinaus gewährt der Träger allen Mitarbeiter\*innen Freiräume zur individuellen Fortbildung.

### Gender Mainstreaming und Inklusion

Gender-, Diversity Mainstreaming und Inklusion sind für unsere Arbeit verpflichtend. Um Formen von Benachteiligung zu verhindern, legt der Verein deshalb sowohl bei den Inhalten als auch bei der Durchführung seiner Aktivitäten großen Wert auf die Berücksichtigung dieser Belange. Die Grundsätze einer gleichberechtigten und gleichwertigen Teilhabe verschiedener Menschen unabhängig von ihrer geschlechtlicher Orientierung, Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen, Einstellungen oder körperlichen und geistigen Voraussetzungen sind daher in der Arbeit zwingend.

Bezogen auf die Bildungsarbeit impliziert dies eine subjekt-, handlungs-, interessen- und ressourcenorientierte Vorgehensweise, deren Ziel es ist, Kompetenzen zu vermitteln, die zu einem demokratischen Handeln befähigen. Erwachsene und Jugendliche werden vor dem Hintergrund ihrer Lebensgeschichte und ihren Erfahrungen von Miteinander als subjektiv Handelnde, sich selbst bewusster und selbstbestimmungsfähiger Subjekte begriffen. Dabei reflektieren und berücksichtigen wir in der Bildungs- und Beratungsarbeit ihre Kompetenzen, Ressourcen sowie ihre spezifischen Erfahrungen und Problemlagen.

Themen wie Gender, Gleichstellung, Diversity und Inklusion können dabei selbst Gegenstand der Auseinandersetzung und Reflexion während der gesamten Projektlaufzeit sein. Darüber hinaus streben wir in der Bildungs- und Beratungsarbeit eine geschlechterparitätische sowie möglichst heterogene Besetzung des Personals an.

Die Gleichberechtigung und Gleichbehandlung der Geschlechter sowie die Berücksichtigung ihrer spezifischen Erfahrungen gilt als Qualitätskriterien aller Projekte des Vereins. Eine explizite Bearbeitung der Fragen zu Geschlechtergerechtigkeit und Gender-Aspekten im Themenfeld Rechtsextremismus fand im Rahmen des Modellprojektes „Rollenwechsel. Geschlechterreflektierende Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen“ (2011 – 2014) in Trägerschaft von Miteinander e.V. statt und lieferte wiederum Impulse für andere Projekte im Verein. Darüber hinaus strebt Miteinander e.V. in der Bildungs- und Beratungsarbeit eine geschlechterparitätische Besetzung des Personals an.

In der täglichen Beratungs- und Bildungsarbeit ist Gender Mainstreaming ebenso verbindlich (Sprachregelungen in Publikationen, Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Bedürfnisse in Veranstaltungen, weibliche und männliche Ansprechpartner in den Beratungsteams etc.).